

Sechs Jahrzehnte bewegte Geschichte

Kultur- und Sportvereinigung Schifferstadt feiert Jubiläum - Wald- und Rettichfest die Dauerbrenner im Dachverband

Eine bewegte Geschichte lässt sich in mittlerweile in sechs Jahrzehnte packen. Die Kultur- und Sportvereinigung (KuS) feiert morgen ihr 60-jähriges Bestehen mit einer festlichen Matinee mit geladenen Gästen im Alten Rathaus. Nicht immer waren die Arbeitsabläufe sowie die Zusammenarbeit zwischen den Vereinen und mit der Stadtverwaltung so harmonisch wie zurzeit. Eine steife Brise wehte dem Gründungsvater Georg Hammer und seinen Kollegen der ersten Vorstandschaft der 1953 gegründeten KuS zunächst entgegen. Heute ist diese einer angenehmen Brise gewichen, die die aktuell 62 angehörigen Vereine mit ihren rund 16.000 Mitgliedern stetig nach vorne treibt.

Höhen und Tiefen haben sich in der mittlerweile sechs Jahrzehnte anhaltenden Vereinsgeschichte abgewechselt. Wer sich diese genau betrachtet, kann über den gesamten Zeitraum hinweg zwei Dauerbrenner erkennen, die immer wieder zu Gesprächs- und Diskussionsstoff geführt haben: die Waldfeste und das Rettichfest. Schon zu Zeiten der Gründung der KuS nahmen die Gebühren für das Waldfestplatzgelände einen breiten Raum der Unterhaltung unter den Vereinsvertretern ein. Zu hoch sei die

Miete, meinten schon damals die Repräsentanten. Verhandlungen mit der Stadt brachten daraufhin in der Tat eine Senkung der Miete von 100 auf 50 Mark. Der Antrag der KuS allerdings, künftig die Terminvergabe für die Veranstaltungen in der Halle übernehmen zu wollen, scheiterte im Hauptausschuss. Neues Gremium, neues Glück: In den 1960er-Jahren wurde dem Dachverband der Vereine schließlich doch die Oberhand über die Termine der Waldfeste gegeben. Seit 1973 kümmert sich dieser auch um die weitere Terminierung von Vereinsveranstaltungen, die zwischenzeitlich in einem eigenen KuS-Kalender zusammengetragen werden.

Mit vielen Widrigkeiten zu kämpfen hatte die KuS in den ersten Jahren nach der Gründung. Eintritte und Austritte gab es, Auflösung von Vereinen und viel Debattierstoff. Auch das erste Gemeinschaftskonzert der Dachorganisation 1954 im „Ochsen“ ging daneben - die Zuschauerresonanz entsprach bei weitem nicht der Vorstellung des Vorsitzenden Gerorg Hammer, der die Vereinsvertreter daraufhin zum Rapport rief. Erst im dritten Anlauf gelang das Unterfangen; den zweiten hatten Differenzen zwischen zwei Dirigenten vorschleunigt beendet.



Das Logo der Kultur- und Sportvereinigung.

1954 war auch das Jahr, in dem die Stadt mit den Vereinen bezüglich des Rettichfestes in Verhandlung trat. Zehn Organisationen meldeten Interesse an, mockierten sich aber in Folge über die Tatsache, dass die Verwaltung ihnen nicht die gleichen Konditionen zubilligte

wie dem Festwirt - trotz vorheriger Zusage. Eine Resolution wurde verfasst. 1960 kann die KuS einen Erfolg feiern: Die Sperrstunde der Waldfeste wird samstags auf Mitternacht, sonntags auf 23 Uhr ausgeweitet. Wie eine Rakete schlug das erste Neujahrskonzert in der

Aula des Denis-Zentrums 1998 ein.

Wenngleich Adam Teutsch als der Bürgermeister im Gründungsjahr die Unterstützung der Stadt zusichert dauert es 20 Jahre, bis das Verhältnis sich entspannt. Heute läuft die Arbeit Hand in Hand. Auch für die Mitgliedsvereine ist die gegenseitige Hilfe zur Selbstverständlichkeit geworden; die gegenseitigen Besuche bei Veranstaltungen sind obligat geworden - die KuS ist, das bestätigen die Verantwortlichen, zu einer festen Einheit geworden.

Dass diese funktioniert zeigt ein beachtenswerter Fakt: Durchschnittlich waren Vorstandsmitglieder der KuS 18,11 Jahre tätig. Als unverzichtbar wird die Arbeit des Dachverbands heute angesehen und gleichsam als bedeutsam für das Gemeinwesen. Nach Georg Hammer (1953 bis 1969), Walter Kolb (1969 bis 1993) und Josef Wahl (1994 bis 2010) wird die Vereinigung seit Juni 2010 von Wolfgang Knobloch geleitet.

Die Festrede zur morgigen Matinee mit rund 120 Gästen wird Bürgermeisterin Iona Volk halten. Im Jubiläumsjahr der KuS sind außerdem eine Tierschau, eine Bilderausstellung und ein gemeinsames Hallensportfest mit der Kreisverwaltung vorgesehen. -kai

Die aktuelle Vorstandschaft

Vorsitzender: Wolfgang Knobloch
 Stellvertreter: Hans Schwind
 Geschäftsführer: Norbert Kühner
 Schatzmeister: Markus Lehmann
 Vertreter der Sportvereine: Erwin Fischer
 Vertreter der Kulturvereine: Hermann Magin
 Vertreter der Zuchtvereine: Heinz Kuhn
 Beisitzer: Marlein Bittner, Karin Fischer
 Revisoren: Alfred Strantz, Reinhard Stelzer
 Ehrenvorsitzender: Josef Wahl
 Ehrenmitglied: Josef Teutsch -kai

Gründungsvater der KuS: Georg Hammer

Die Gründung der Kultur- und Sportvereinigung Schifferstadt am 20. Februar 1953 im Gasthaus „Zur Kanne“ entspringt dem Gedanken eines Mannes: Georg Hammer. Der zu diesem Zeitpunkt Ehrenvorsitzende des Turnvereins 1885 initiierte die Zusammenkunft. Seine Absicht: Die damals noch nicht sonderlich ausgeprägte Zusammenarbeit zwischen den Vereinen sollte optimiert werden. Gemeinsame Veranstaltungen sollten umgesetzt, Terminabsprachen angeregt werden, um fortan Überschneidungen zu vermeiden. Nicht zuletzt verfolgte Hammer mit seiner Idee die Absicht, den Forderungen von Vereinen an Behörden mehr Gewicht verleihen zu können. Kurz nach der Gründung der KuS kam auch schon der erste Wunsch zur Sprache: dem nach der Errichtung einer Sporthalle.

1968 wurde in Folge dessen die Wilfried-Dietrich-Halle eröffnet. Oberstes Prinzip des KuS-Gründungsvaters Hammer: „Die Kultur- und Sportvereinigung entsagt jeglicher politischer und konfessioneller Tendenzen.“ Die erste Vorstandschaft der KuS setzte sich zusammen aus: Georg Hammer (Vorsitzender), Valentin Geimer (Stellvertreter), Karl Johann (Geschäftsführer), Rudi Herrmann (Schatzmeister), Jakob Weihnacht (Vertreter der Kulturvereine), Wilhelm Keßler (Vertreter der Sportvereine), Walter Kolb (Beisitzer), Hermann Nickelsburg und Johannes Hammer (Revisoren).

Zur Sache:

Die Gründungsmitglieder der KuS

Rotes Kreuz
 Volkschor „Vorwärts“
 MGV Concordia
 MGV Eintracht
 Handharmonikafreunde
 Verein für Heimatpflege
 SV Phönix
 Touristenverein
 FSV 13/23
 Musikverein Harmonie
 VfK
 ADAC
 Schützengesellschaft
 Schifferstadter Volksmusik
 Verein für Hundefreunde
 Kaninchenzuchtverein
 Angelsportverein
 Turnverein 1885

„Gäbe es die KuS nicht, man müsste sie ins Leben rufen“

TAGBLATT-Gespräch mit dem Ehrenvorsitzenden der Kultur- und Sportvereinigung Josef Wahl

Vier Jahrzehnte lang füllte Josef Wahl verschiedene Ämter in der Vorstandschaft der Kultur- und Sportvereinigung (KuS) aus. 1994 wurde er Vorsitzender und behielt diesen Posten bis 2010. In der ganzen Zeit hat der Schifferstadter die Arbeit des Dachverbands der örtlichen Vereine wesentlich mit geprägt. Über seine persönlichen Höhepunkte in dieser Zeit, über die Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung und über die Beständigkeit im Führungsteam sprach das TAGBLATT mit dem aktiven Mann, der mit seinem Ausscheiden zum Ehrenvorsitzenden ernannt wurde.

40 Jahre sind kein Pappentstiel - was hat Sie dazu bewegt, über einen solchen langen Zeitraum verschiedene Ämter im Vorstand der KuS anzunehmen?

Bei meiner Tätigkeit im Vorstand des MGV 1854 habe ich festgestellt, dass die Zusammenarbeit der Kulturvereine durch ein egoistisches Vereinsdenken gestört wird. Meine Vorstellung über die KuS eine Verbesserung zu erreichen, waren meine Beweggründe in der Vorstandschaft mitzuwirken. Als Vertreter der Kulturvereine war mir dazu die Möglichkeit gegeben.

Was waren für Sie persönlich die bedeutendsten Höhepunkte während Ihrer aktiven Zeit in der KuS? Gab es auch enttäuschende Momente?

Der gemeinsame Festabend aus Anlass des 40. Geburtstages der KuS und des 1125-jährigen Bestehens von Schifferstadt, an dem 370 Sänger und Musiker mitwirkten, war der Erfolg von 20 Jahren Arbeit, in denen darauf hingearbeitet wurde, die Vereine zusammenzuführen. Dazu gehören auch die Frühschoppenkonzerte beim Rettichfest seit 27 Jahren. Zum Schifferstadter Rettich-



fest ist außerdem zu sagen, dass der Wirtschaftsbetrieb 1958 nach hartem Ringen von der Stadtverwaltung an die KuS übertragen wurde. Anfangs waren es sechs Vereine im Wechsel. Wegen nachlassenden Besucherzahlen und dadurch schwindenden Einnahmen wurde der Ausschank im 3000-Mann-Zelt auf vier Vereine reduziert. Wegen weiter rückläufigen Zahlen musste beim Festabend vom beliebten Großzelt Abschied genommen werden. Ab 1986 wurde das Rettichfest mit sieben Vereinszelten und einem Profizelt betrieben. Mit dem heutigen Besucheranspruch sind noch vier Vereins-

zelle notwendig. Eine ähnliche Entwicklung ist auch bei den Waldfesten zu registrieren. Mit der Fertigstellung der Waldfesthalle 1976 stieg auch die Zahl der Bewerber zur Durchführung eines Waldfestwochenendes. Die Zahl der Bewerber war viel größer als die zur Verfügung stehenden Wochenenden. Viele Gespräche mit Vereinsvertretern waren notwendig, um eine friedliche Dauerlösung zu finden.

Denken Sie zurück an Ihren Amtsantritt: Mit welchen Visionen gingen Sie in Ihr Amt, welche davon konnten

Sie während Ihrer 16-jährigen Amtszeit verwirklicht und welche Ihrer Ideen konnten nicht verwirklicht werden?

Mein Wechsel nach 22 Jahren vom Vertreter der Kulturvereine zum stellvertretenden Vorsitzenden war als Generationswechsel und als Unterstützung des ersten Vorsitzenden Walter Kolb (KOWA) geplant. Durch den plötzlichen Tod von Walter Kolb wurde ich in das für mich lauwarmer Wasser geworfen. Um eigene Visionen zu entwickeln war zu Beginn meiner Amtszeit keine Möglichkeit gegeben. Die Sorgen und Nöte der Kultur- und Zuchtvereine waren mir durch meine Hobbys bekannt. Aber meine Kenntnisse über die Schmerzen der Sportvereine ließen zu wünschen übrig. Hier war eine schnelle Einarbeitung notwendig, um das Vertrauen zu gewinnen und das reichhaltige Jahresprogramm weiter erfolgreich abzuwickeln und nach Möglichkeit auszubauen. Meine Devise lautete: Einen Kolb Walter kopieren kann und möchte ich auch nicht, aber neue Ideen entwickeln und einführen war mein Wunsch. So entstand auch das jährlich stattfindende Neujahrskonzert. Mein Wunsch eine gleichwertige Veranstaltung - ein Hallensportfest - mit nur Schifferstadter Sportvereinen durchzuführen ist mir wegen mangelnder Attraktivität nicht gelungen.

Wie hat sich die Zusammenarbeit der KuS mit der Stadtverwaltung in den vergangenen Jahrzehnten entwickelt und wo steht sie heute?

Ein wichtiger Grund die KuS ins Leben zu rufen war die Unzufriedenheit der Vereine bezüglich der Zusammenarbeit mit der Verwaltung. Der Zusammenschluss hat auch die Anerkennung der Vereine nachhaltig beeinflusst. Heute dürfen wir von einem guten

Verhältnis zwischen Stadtverwaltung und der KuS sprechen. Man respektiert sich gegenseitig.

Wie erklären Sie sich die Beständigkeit in der Zusammensetzung der Vorstandschaft, in der die meisten über Jahrzehnte tätig sind?

Die langjährige Beständigkeit der Vorstandschaft mit nur vier Vorsitzenden und fünf Geschäftsführern in 60 Jahren ist auf eine gute Harmonie und gegenseitige Achtung zurück zu führen. In den Sitzungen wird zielstrebig gearbeitet, Meinungsverschiedenheiten werden versucht sofort zu klären. So können wir die Sitzungen friedlich und erfolgreich beenden.

Wozu brauchen die Schifferstadter Vereine eine Interessensvertretung in Form der KuS?

Die Auflistung der positiven und negativen Ereignisse von 60 Jahren KuS sind die Antwort auf diese Frage. Mein persönliches Fazit: Gäbe es die KuS nicht, man müsste sie heute noch ins Leben rufen.

Inwiefern war es für Sie eine besondere Ehre am Ende Ihrer „Dienstzeit“ als Vorsitzender von der KuS zum Ehrenvorsitzenden ernannt zu werden?

Bei zu frühen und zu häufigen Ehrungen wird die Wertigkeit einer Ehrung nach meiner Einstellung herab gesetzt. Aber trotzdem stehe ich zu dem Spruch: Ehre wem Ehre gebührt. Da ich mir sicher bin, dass meine Vorstandskollegen meine Einstellung kennen und mich trotzdem für meine 40-jährige Dienstzeit - davon 24 Jahre in der Vorstandschaft und 16 Jahre als Vorsitzender der KuS - zum Ehrenvorsitzenden ernannt haben, weiß ich den Wert dieser Ehrung sehr zu schätzen. -kai